

K.I.48'

JOHANNES PAUL II.

Vergebungsbitte am 26. März 2000 an der Westmauer von Jerusalem

Der Besuch von Papst Johannes Paul II. an der Westmauer, oft als Klagemauer bezeichnet, war Ehrerbietung gegenüber dem Ort, der in der jüdischen Frömmigkeitsgeschichte einen zentralen Stellenwert hat. Seit dem 16. Jahrhundert gilt der Platz vor der Mauer als Ort der Versammlung und des Gebets. An ihm werden die synagogalen Gebete oder persönliche Bitt- und Dankgebete gesprochen. Der Brauch, eine auf einem Zettel geschriebene persönliche Bitte in eine Fuge der Mauer zu stecken, war Anknüpfungspunkt für eine Geste des Papstes. Er verharrte schweigend im Gebet an der Mauer, verneigte sein Haupt und legte in einen Spalt der Mauer ein Blatt mit einer Vergebungsbitte, die dem Wortlaut der vierten Bitte der Vergebungsbitte vom Ersten Fastensonntag im Petersdom (→ K.I.45') entsprach. Die Symbolik dieses Augenblicks übertrug sich auf ungezählte Augenzeugen am Ort selbst oder in den großen Medien weltweit. Es teilte sich den Menschen der Eindruck mit, daß der in Weiß gekleidete und von seiner Krankheit schwer gezeichnete Papst in dieser Geste seine Wertschätzung des Judentums, seine Anteilnahme am jüdischen Leiden, seine Bedrückung durch die Last der geschichtlichen Schuld und die Hoffnung auf eine neue Beziehung zwischen Juden und Christen zusammenfassen wollte. Das Schriftstück mit der Vergebungsbitte wurde später der Holocaustgedenkstätte Jad WaSchem zur Aufbewahrung übergeben.

Gott unserer Väter, du hast Abraham und seine Nachkommen auserwählt,
deinen Namen zu den Völkern zu tragen.

Wir sind zutiefst betrübt über das Verhalten aller,
die im Laufe der Geschichte deine Söhne und Töchter leiden ließen.

Wir bitten um Verzeihung und wollen uns dafür einsetzen,
daß echte Brüderlichkeit herrsche mit dem Volk des Bundes.

Jerusalem, 26. März 2000

Johannes Paul II.

Englischer Wortlaut; Übersetzung aus: L'Osservatore Romano. Wochenausgabe in deutscher Sprache. Vatikanstadt, Nr. 13 vom 31. März 2000, 1.